



Zeitung des Stadtverbandes Schwedt der Partei

DIE LINKE.

Nr. 07-08/ 2017

Beratung zum Parteitag

Am 30.06.2017 trafen sich 26 Genossen und Sympathisanten, um gemeinsam eine Auswertung des Bundesparteitags vorzunehmen. Als Gast hatte der Stadtverband den Genossen Martin Günther aus dem Kreisverband Barnim eingeladen. Martin stellte sich den Anwesenden selbst vor. Er ist Mitglied des Landesvorstandes DER LINKEN, mit 35 Jahren noch Mitglied im Jugendverband Solid und beruflich als Mitarbeiter des

gen ging er auf die politische Situation in unserem Land zum Zeitpunkt des Parteitages ein. Auf die Hochstimmung in der SPD nach der Wahl von Martin Schulz zum Spitzenkandidat, der Hoffnung vieler Bürger auf einen Politikwechsel und der Enttäuschung als abzusehen war, dass sich diese Hoffnungen mit der SPD nicht erfüllen werden. Sehr anschaulich und auch mit viel Fachwissen erläuterte unsere Gast Auf-



wirtschaftspolitischen Sprechers unserer Bundestagsfraktion tätig. Martin hatte als Delegierter an der 2. Tagung des 5. Bundesparteitages in Hannover teilgenommen. Zu Beginn seiner Ausführun-

bau und inhaltliche Schwerpunkte unseres auf dem Parteitag beschlossenen 136 Seiten schweren Parteiprogramms. - „Partei kann nicht kurz“ - sein Kommentar. Wer sich intensiver damit beschäftigen will, muss beachten, dass die Reihenfolge des Inhaltes kein Setzen von Schwerpunkten ist. Jeder Abschnitt ist gleichwertig zu betrachten. Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Martin machte auch deutlich, dass Regierungsbeteiligung - ja oder nein - für ihn nicht

Fortsetzung S. 2

Umweltschutz

Endlich Sommer, bald Zeit, um endlich einen der guten Vorsätze vom Jahresanfang umzusetzen. Ich werde anfangen und etwas für den Umweltschutz tun. Heute wird eingekauft. Mein Auto, ein Dieselfahrzeug, bleibt natürlich stehen. Ich gehe zu Fuß. Plastiktüte zum Einpacken? Mit dem vom Plastikmüll überschwemmtem Meer vor Augen greife ich zur Papiertüte. Nichts da, die Herstellung der Papiertüte benötigt fast doppelt so viel Energie wie die der Kunststofftüte. Dazu kommt die deutlich höhere Belastung von Luft und Wasser durch Chemikalien. Geht also nicht, bleibt der Griff zum Baumwollbeutel. Auch falsch, Tragetaschen aus Baumwolle haben hohe Emissionswerte bei der Herstellung. Während bei der Papiertüte etwa 60 Gramm CO₂ ausgestoßen werden, sind es bei einer Plastiktüte aus Neugranulat etwa 120 Gramm und bei einer Baumwolltasche sogar 1.700 Gramm. Für die Produktion von 1 kg Baumwolle werden rund 11.000 l Wasser benötigt. Zum Glück gibt es welche aus Bio Baumwolle. Endlich kann es losgehen. Ich esse gern Fisch. Wegen der Überfischung darf der Lachs nicht aus Chile und die Scholle nicht aus dem Atlantik sein. Nach langem Suchen werde ich fündig. Tatsächlich hier steht es, MSC, für nachhaltige Fischerei. Geht doch. Nun möchte ich noch Reis. Aber keinen aus Uruguay und Pakistan oder anderen Ländern mit mediterranem Klima, da der Reisanbau den Wasserhaushalt dieser Länder stärker belastet als Reis aus den asiatischen Monsunländern. Suche, suche, vergeblich. Also auf zum nächsten Supermarkt und wo ist mein Auto?

Sylvia Anklam

Aus dem Inhalt:

Mitgliederversammlung	S.1
Neuer Kandidat/ Wahlkampf	S.2+3
10 Jahre Die LINKE	S.3
CubaSi	S.3
SODI	S.4
G20	S.4

die Frage ist. „Wir kämpfen für uns, für Wählerstimmen, für unser Programm“ Entscheidend ist für ihn, was von unserem Programm nach den Wahlen umgesetzt werden kann. Soziale Gerechtigkeit und Frieden sind Standbeine unseres Wahlprogramms. In unserer Februarausgabe des KoppHoch haben wir bereits erste Kernpunkte unseres Wahlprogramms vorgestellt. In einem jetzt vom Parteivorstand herausgegebenen Flyer kann man alle Schwerpunkte zusammengefasst nachlesen. Es geht aber nicht nur darum, ein tolles Wahlprogramm auf die Beine zu stellen, es muss auch finanzierbar sein. Wir waren die erste Partei, die zu den Bundestagswahlen ihr Programm vorgestellt hat. Ein Programm, das machbar und durchgerechnet ist. Allein mit einer Vermögenssteuer von 5% ab einer Million Euro, wobei die erste Million steuerfrei bleibt, sind Mehreinnahmen von jährlich 80 Milliarden zu erreichen. Martin machte besonders auf den Punkt XV des Wahlprogramms „Nein zum Krieg. Für eine demokratische und gerechte Welt“ aufmerksam. Hier werden machbare Lösungsvorschläge für die Beseitigung von Konflikten in Krisengebieten aufgezeigt.

- Die Bundeswehr muss aus allen Aus-

landseinsätzen zurückgezogen werden und darf nicht in neue Auslandseinsätze entsandt werden.

- Die Mittel, die heute für militärische Interventionen ausgegeben werden, sollen umgewidmet werden für zivile Aufbau- und Friedenssicherungsprogramme und die Entwicklungszusammenarbeit: Wir wollen die Mittel der Auslandseinsätze für ein friedliches Zukunftsprogramm einsetzen.
- Wir lehnen es ab, dass deutsche Soldatinnen und Soldaten andere Armeen ausbilden, die dann ihrerseits direkt oder indirekt an Kriegshandlungen beteiligt sind.
- DIE LINKE lehnt eine weitere Erhöhung des Rüstungsetats ab.
- Wir wenden uns gegen eine militärische Komponente im Europäischen Auswärtigen Dienst.
- Wir wollen die Beteiligung von Bundes- und Länderpolizeien an internationalen Polizeieinsätzen beenden, die der Unterstützung von Kriegen und autoritären Regimen dienen. Eine Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich mit autoritären Regimen zur Flucht- und Migrationsabwehr lehnen wir ab.
- Wir setzen uns für ein Ende der aktuellen Militärberatungsmissionen ein. Sie heizen weltweit Konflikte an, statt

sie zu entschärfen.

In der anschließenden Diskussion wurden u.a. die immer noch bestehenden Probleme in der Bildungspolitik im Land angesprochen. Kritisiert wurde auch die unzureichende Darstellung der LINKEN in den Medien. Direkte Anfragen und Beiträge zum Parteiprogramm oder überhaupt zum Parteitag gab es leider nicht. Das war insofern schade, da uns mit Martin Günther ein wirklich kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung stand. Mit einem kleinen Präsent bedankte sich der Stadtvorstand bei ihm. Zum Schluss der Veranstaltung wurden unsere Genossen darüber informiert, dass am 29.06.2017 auf einer gemeinsamen Sitzung der Kreisverbände Uckermark und Barnim unserer Partei der Kommunalpolitiker Andreas Büttner einstimmig zum Kandidaten für den Bundestag im Wahlkreis 57 vorgeschlagen wurde. Klau Hempel hatte zuvor auf der Versammlung deutlich gemacht, wie wichtig für unsere Arbeit vor Ort die Unterstützung durch einen eigenen Bundestagsabgeordneten ist. Unsere Genossen sind deshalb aufgerufen, sich aktiv im Wahlkampf um das Direktmandat für Andreas Büttner einzubringen.

Sylvia Anklam

Wahl des Spitzenkandidaten

Der aus gesundheitlichen Gründen bedingte Rücktritt von Ralf Kaiser als unser Spitzenkandidat zu den Bundestagswahlen stellte uns vor einer großen Herausforderung. Wenn wir nicht kampfflos aufgeben wollten, mussten wir einen neuen Kandidaten wählen. Auf der gemeinsamen Sitzung der Kreisvorstände Uckermark und Barnim der Partei DIE LINKE schlugen die Anwesenden den 43-jährigen Polizisten und Kommunalpolitiker Andreas Büttner einstimmig als Kandidaten für den Bundestag im Wahlkreis 57 (Oberbarnim/Uckermark) vor. Am 05. Juli trafen sich die Genossen unseres Wahlkreises um Andreas Büttner als neuen

Spitzenkandidaten für den Kampf um das Direktmandat wählen. Für viele überraschend stellten sich auf der Bera-



tung die Genossen Peter Höppner aus Mescherin und der wohl den meisten

uckermärkern unbekannte Niels Neudeck als Gegenkandidaten zur Wahl. Nach einer zum Teil emotionsgeladenen Diskussion konnte Andreas Büttner mit einem deutlichen Ergebnis von 80% die Wahl für sich entscheiden. Unsere Kreisvorsitzende Heidi Hartig dazu „Andreas Büttner ist über Parteigrenzen hinweg ein bekannter und glaubwürdiger Politiker. Wir haben den besten Kandidaten für diesen Wahlkreis gefunden und wir werden alles daran setzen, einen überzeugenden Wahlkampf zu organisieren.“

Sylvia Anklam

Der Wahlkampf beginnt

Am 23.06.2017 führten wir wieder einen Infostand am Platz der Befreiung durch. Es war eine gute Idee, einen Pavillon aufzubauen, so konnte der Regen unserem Infomaterial nichts anhaben. Wir verteilten unter anderem einen aktuellen Flyer mit der Kurzfassung unseres Bundestagswahlprogramms an interessierte Bürger. Leider kamen auf Grund des schlechten Wetters nicht so viele Bürger, wie es freitags üblich ist, auf

den Markt. Vier Mitglieder des Stadtvorstandes und die Genn. Irmtraut Giel

– Abgeordnete in unserer SVV – kamen mit den Bürgern ins Gespräch. In den Gesprächen gab es alles, - von Ablehnung bis Zustimmung - zu unserer Politik. Dabei wurde deutlich, dass die meisten nicht mehr viel von Politik halten. Es wurde aber auch zum Ausdruck gebracht, dass eine starke Opposition im Bundestag gebraucht wird.

D. Klemer, D. Meyner



10 Jahre „DIE LINKE“

Während im Osten die PDS eine glaubwürdige Opposition gegen die Agenda 2010 war, sammelten sich im Westen Linke aus SPD, Gewerkschaften und sozialer Bewegung und gründeten im Januar 2005 die WASG als Partei. Mit den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen im Mai 2005, bei der sowohl die PDS als auch die WASG die Fünf-Prozent-Marke deutlich verfehlten,

wurde klar, dass nur ein Linksbündnis aus PDS und WASG bei den für September 2005 angesetzten Neuwahlen im Bund eine Chance hatte. Gregor Gysi und Oskar Lafontaine sorgten mit ihren persönlichen Entscheidungen für Hoffnung für das gemeinsame Projekt. Viele Menschen wirkten an der Parteibildung mit. Bodo Ramelow, Klaus Ernst und Uli Maurer bauten die Gerüste für die

neue Partei. Lothar Bisky wirkte mit Geduld und Nachdruck für eine Vereinigung auf Augenhöhe. Vor allem Frauen wie Dagmar Enkelmann oder Katja Kipping organisierten hinter den Kulissen Kommunikation und Kompromisse.

Aus Themenseite 10 Jahre DIE LINKE

Auf nach Berlin zur Fiesta de Solidaridad

Am 22. Juli 2017 feiert die AG Cuba Sí wieder ihre traditionelle „Fiesta de Solidaridad“ in Berlin.

Größer, bunter und vielfältiger wird die „Fiesta de Solidaridad“ in der Lichtenberger Parkaue in diesem Jahr werden. Das große Solidaritätsfest, organisiert von der AG Cuba Sí, ist über die Jahre zu einem Treffen der Soligruppen und Kubafreunde aus der gesamten Bundesrepublik geworden. Neu in diesem Jahr ist das „Internationales Dorf“, in dem sich die ALBA-Staaten vorstellen und die europäischen Solidaritätsgruppen ihre Projekte präsentieren. Ebenfalls neu ist eine zweite Bühne, die vor allem für Junge und Junggebliebene Anziehungspunkt

sein soll. Hier berichten u.a. Studierende über ihr Semester an der Technischen Universität in Havanna (CUJAE). Den ganzen Tag wird es auf der Fiesta Vorträge, Ausstellungen, Diskussionen und natürlich jede Menge Musik geben. Live dabei sind u.a. Damion Davis, Tapete, Boxi Total, Calum Baird (Schottland), DJ Usnavi – und am Abend spielen Conexión und Banda Bassotti (Italien). Bei der Soli-Tombola kann man mit etwas Glück wieder einen Flug nach Kuba ge-



winnen. Nos vemos – wir sehen uns in Berlin zur Fiesta de Solidaridad! Fiesta de Solidaridad 22. Juli 2017, 14 – 22 Uhr Parkaue Berlin-Lichtenberg

Wer die Fiesta unterstützen möchte, kann für 5 Euro unseren Solibutton kaufen.

Infos unter:

<https://cuba-si.org/1743/fiesta-de-solidaridad>

Cuba sí

SODI e.V. weltweit und auch in Schwedt

Im Jahresbericht für 2016 von SODI e.V., dem Nachfolger des Solidaritätskomitees der DDR, steht: "Seit unserer Gründung 1990 zeigen wir, dass wir gemeinsam mehr bewegen können: Mit nahezu 1.000 Selbsthilfeprojekten in 32 Ländern konnte SODI Menschen helfen, sich selbst zu helfen." 2016 wurden in 13 Ländern insgesamt 29 Projekte Hand in Hand mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt. In Deutschland und weltweit geben wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern lokale Antworten auf globale Fragen, wie z.B. ökologische Landnutzung, Ausbildung und Einkommenssicherung oder Selbstorganisation und soziale Gerechtigkeit.

Seit 13 Jahren gibt es auch eine kleine SODI-Gruppe in Schwedt. Mitglieder sind wir zwar weniger geworden, aber Sympathisanten viel mehr. Von Beginn an haben wir Projekte in Weißrußland für strahlengeschädigte Kinder unterstützt. Waren es anfangs durch Schüler gesammelte Sachspenden, wie Schul-, Bastel- und Spielsachen sowie Kleidung, wurde uns schnell klar, dass Hilfe vor Ort notwendig war. Hilfe für Kinder, die in bis heute noch in den verstrahlten Gebieten von Mogilew, Brest und Gomel leben.

Messung der Strahlenbelastung der Kinder und der Lebensmittel, Aufklärungsmaterialien zum Umgang mit Lebensmitteln, Ausbildung von Radioökologen, Kuren für die Kinder im In- und Ausland wurden und werden unterstützt und mit finanziert. Das erste Schwedter Kurkind war 1998 und 1999

Natascha Komisarowa aus Witebsk, damals 12 Jahre alt. SODI unterstützte mit Hilfe der Gewerkschaft vor Ort finanziell 3 wöchige Kuren bzw. Ferientaufenthalte. Über SODI kam 2005 auch Nastja Moltschanowa mit 6 Jahren als



Tschernobylopfer nach Schwedt. Sie hatte ein missgebildetes rechtes Bein mit einem kleinen steifen Fuß und trug eine unbewegliche Prothese. Nach der Amputation des Fußes, konnte die prothetische Versorgung von Jahr zu Jahr verbessert werden.

Das ermöglichte Nastja ab 2006 den Besuch einer normalen Schule wie jedem anderen, nichtbehinderten Kind. Das ermöglichte Nastja, Schwimmen, Radfahren und Reiten zu lernen. Ihr großer Traum auch einmal rennen zu können wie andere Kinder, wurde im vergangenen Jahr Wirklichkeit. So lernte sie, zunehmend selbständiger und selbstbewusster mit ihrer Behinderung umzugehen. Vor wenigen Tagen hat Nastja die Schule mit sehr gutem Erfolg beendet. Von 100 möglichen Punkten erreichte sie 98. Gleichzeitig nahm sie auch in diesem Jahr erfolgreich an der

Mathematik- und Physikolympiade teil. Sie hat alle Tests für die Bewerbung an der Universität ebenfalls mit sehr gutem Erfolg (363 Punkte von 400) bestanden und gibt ihre Bewerbung am 10. Juli an der Uni für Informatik und Radioelektronik in Minsk ab. Deshalb kann sie auch in diesem Jahr zur Überprüfung der Prothese nicht kommen. Nach unserem letzten Telefonat ist alles in Ordnung und die einzelnen Teile funktionieren dank Nastjas guter Pflege hoffentlich einwandfrei bis zum nächsten Jahr. Sie, liebe Spenderinnen und Spender, haben mit dazu beigetragen, dass Nastja diesen Weg bis hierher so

erfolgreich gehen konnte. Im nächsten Jahr soll sie noch einmal eine komplette neue Solidaritäts-Prothese erhalten, die im Normalfall die gesamte Studienzeit über funktionieren soll. Das wird ca. 15.000 € – 20.000 € kosten. Deshalb bitten wir, die Mitglieder der SODI – Gruppe, Sie herzlich, uns schon jetzt bei der Sammlung von Spenden dafür zu unterstützen. Es wird auch am 26. April 2018 noch einmal ein Benefizkonzert in den Uckermärkischen Bühnen für unsere Kinder vor Ort in Weißrußland und für Nastja geben. SODI dankt Ihnen schon jetzt für Ihre solidarische Hilfe. Gemeinsam bewegen wir viel.

Christa Dannehl

Kontoangaben:

Sparkasse Schwedt

Christa Dannehl „Nastja“

IBAN: DE 25 1705 2302 0040 1146 97

BIC: WELADED1UMX

G 20, G 7, G8 und weitere G's

Mit großem Aufwand trafen sich am 7. und 8. Juli Vertreter von 19 Staaten und der EU in Hamburg. Diese Treffen der G 20, die seit 1999 stattfinden, sind informelle Treffen. Staatschefs, Minister und Delegierte treffen strategische Vereinbarungen, es werden aber keine bin-

denden Beschlüsse gefasst. Symbolpolitik oder / und Politshow? Man kann aber auch die Meinung vertreten: Wenn sich Staaten mit so gegensätzlichen Interessen wie China, Russland, Japan, die USA und der EU- Staatenverbund auf Konferenzen treffen, austauschen und

nicht bekriegen, dann ist das ein Wert an sich. In den Staaten, die in den G 20 direkt oder indirekt vertreten sind, leben zwei Drittel der Weltbevölkerung. Sie erwirtschaften über 85% des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und be-

Fortsetzung S. 5



streiten rund drei Viertel des Welthandels. Unter den G 20- Mitgliedern sind allerdings auch Großmeister der politikstrategischen Uneinigkeit (USA, Russland, China, Türkei, Saudi- Arabien...) Auf dem Selbstanforderungskatalog des Hamburger G 20- Treffens standen folgende Themen: Freihandel statt Protektionismus, Klimaschutz statt Klimakatastrophe, Wohlstand statt Armut, Gleichheit statt Ungleichheit, demokratische Kontrolle statt Korruption, Afrika, Frauen ,Gesundheit, Antibiotika-Resistenz. Bis auf den zwiespältig zu bewerteten Freihandel klingt dies ja nicht schlecht... ABER... Letztendlich brachten die Verhandlungen nur das Minimalergebnis, den Versuch die bisherigen G20- Standards zu verteidigen. So bestand die Einigung schließlich darin, die abweichende Haltung der USA zum Pariser Klimaabkommen ausdrücklich zu benennen. Zugunsten der USA wurde ein Absatz in der Abschluss-erklärung aufgenommen, die ausdrücklich die US- Position zu Wort kommen lässt – „einschließlich der Nutzung fossiler Energieträger“. Beim Thema Handel kam ein klassischer Kompromiss, wonach „Protektionismus einschließlich aller unfairen Handelspraktiken“ bekämpft werden soll. Zugestanden wurden dem USA- Präsidenten aber „rechtmäßige Handelsschutzinstrumente.“ Das unstrittige Thema war in Hamburg der Kampf gegen Terrorismus. Die Maßnahmen sind nicht neu; deren Umsetzung erfolgt oft schleppend. Der dringende Wunsch der Europäer war ein gemeinsames Handeln gegen die Flüchtlingskrise. Gelingen ist wohl nur eine halbherzige Einigung im Kampf gegen Schleuser und Menschenhändler. Kaum Beachtung fand in den Medien der „Gipfel für globale Solidarität“, der am 5. und 6. Juli in

Hamburg durchgeführt wurde. Die Gipfelgegner wollten nicht nur blockieren, sondern auch diskutieren. Rund 2000 Teilnehmer beratschlagten auf diesem Alternativengipfel, wie eine bessere Welt möglich ist. So wurden von unterschiedlichen Teilnehmern in den Diskussionsforen u.a. folgende Aussagen getroffen.

- Die Politik der 20 Staaten sei ein Teil des Problems, da sie die Widersprüche lediglich absichere und nicht aus der Welt schaffe.

- Die G20 sind im Grunde nur Agenten der multinationalen Konzerne und helfen diesen mit ihrem Neoliberalismus, möglichst viel Profit zu machen.

Um mit Jan van Aken (DIE LINKE), dem Hauptanmelder der größten Demonstration beim G-20 Gipfel (etwa 76000 friedliche Demonstranten) zu sprechen; „ Die G20 stehen für Umverteilung von unten nach oben und für die ungebrochene Kontinuität von globaler Ungerechtigkeit. Zwar ist es immer richtig, wenn Regierungen miteinander reden. Aber beim G 20- Gipfel werden Beschlüsse gefasst, die Millionen Menschen in anderen Ländern betreffen. ... Dieses Jahr steht die Zusammenarbeit mit Afrika ganz oben auf der Tagesordnung. Aber aus Afrika sitzt nur ein einziges Land am Tisch. Kooperation zur Lösung globaler Probleme geht anders“. Übrigens wurde Van Aken von den Reportern während der Großdemonstration angesprochen, wie es gelungen ist diese Demonstration so friedlich zu gestalten. Er antwortete darauf, dass eine langfristige Vorbereitung und viele Gespräche mit den verschiedenen Gruppierungen dafür die Grundlage bilden. Gewalt sei nicht erwünscht .In den Medien kursieren im Nachhinein dann solche Überschriften: Warum sich ein Linken –

Politiker nicht gegen Gewalt ausspricht? Überhaupt, wurde durch die Medien auf die inhaltlichen Ausrichtungen der Proteste kaum geachtet. In den Berichterstattungen am G20- Wochenende ging es nicht selten um einen insgeheim erhofften Krawallfaktor. Keinesfalls kann ich die Hamburger Randalen gut heißen. Dietmar Bartsch, unser Linken – Spitzenkandidat hat diese Gewalttäter als Idioten- kritisiert. Professor Jesse, einer der führenden deutschen Extremismusforscher, spricht von einer „Erlebniskultur“; die Anlässe seien mitunter willkürlich gewählt. Schon stehen nicht Ergebnisse des G20- Gipfels sondern der Linksextremismus auf der Tagesordnung. Die AfD lässt verlauten, dass man sich zu sehr auf den Rechtsextremismus konzentriert hat. Der Herr FDP- Lindner äußert: „Die Politik der falschen Toleranz gegenüber dem Linksextremismus muss beendet werden.“ Der Bielefelder Professor für Konfliktforschung W. Heitmeyer wurde um ein Statement zum Ausbruch der Randalen gebeten. Seine Kurzwort lautete: Repression erzeugt Aggression. Seine Theorie zur Jugendgewalt vertritt u.a. folgende Schwerpunkte: Zentrale Ursache zunehmender Gewaltbereitschaft der Jugend ist die Perspektivlosigkeit. Ganz persönlich hat mich die Protestaktion einer Künstlerin beeindruckt. Eine graue, starr von Lehm, Menschengruppe schreitet zum Elbufer („Einzelkämpfer, mit harter Schale, hilflos gegenüber der Komplexität der heutigen Welt“). Die Menschen reißen sich die starre Kleidung vom Leib, es erscheinen farbenfrohe Kleidungsstücke. Danach springen sie befreit ins Wasser. Die restlichen Verkrustungen werden entfernt. Welch ein Symbol !!

Monika Gohl

Termine

Stadtvorstand	27.07.2017
Kreisvorstand	02.08.2017
Stadtvorstand	10.08.2017
Fraktionssitzung	21.08.2017
Stadtvorstand	24.08.2017
Kranzniederlegung	01.09.2017, 17.00Uhr
Kreisvorstand	06.09.2017
Stadtvorstand	14.09.2017

Termine der **Info-Stände** beachten!

18.08.2017	9:30 - 11:00	Platz d. Befreiung
01.09.2017	9:30 - 11:00	Platz d. Befreiung

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

25.08.17 Renate Meile zum 65. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

20.07.17	Bruno Tietz	zum 83. Geburtstag
21.07.17	Marianne Franz	zum 82. Geburtstag
19.08.17	Ilse Nickel	zum 74. Geburtstag
19.08.17	Ingeborg Zerbe	zum 64. Geburtstag
21.08.17	Burkhard Krüger	zum 68. Geburtstag
25.08.17	Bernd Meyner	zum 69. Geburtstag
26.08.17	Monika Gohl	zum 69. Geburtstag
28.08.17	Sebastian Woitschach	zum 27. Geburtstag
05.09.17	Jürgen Franz	zum 82. Geburtstag
05.09.17	Christa Dannehl	zum 77. Geburtstag



Rainer Sturm/ pixelio.de

Zum guten Schluss...

Ihr bewirft Menschen mit Flaschen und Steinen, weil ihr gegen den Hunger in Afrika kämpfen wollt? Ihr kämpft nicht für Menschen, ihr seid Straftäter! Ihr zündet Geschäfte und Autos an, weil ihr die Welt besser machen wollt? Ihr macht sie schlechter. Ihr plündert und zerstört für eine gerechte Welt? Ihr schadet dem so notwendigen friedlichen, bunten Protest gegen die Verantwortlichen für Kriege, Klimazerstörung und Hungerkatastrophen in dieser Welt. Es bleibt: Die G 20 nach Hamburg geholt zu haben, war unverantwortlich. Ausbaden müssen das Familien, Feuerwehrleute, Polizisten, die ganz normalen Hamburger Bürger. Solche Treffen sollten zukünftig bei den Vereinten Nationen stattfinden.

Dietmar Bartsch auf facebook

KoppHoch erscheint monatlich. Wir freuen uns über jeden neuen Abonnenten, der die Herausgabe mit einer Jahresspende von mindestens 3,00 € unterstützt.

Redaktionsschluss der Ausgabe 09/2017: 10.09.17

Impressum

Herausgeber:

Stadtvorstand der Partei DIE LINKE. Schwedt

V.i.S.d.P.:

Sylvia Anklam

Redaktion:

M.Gohl, S.Anklam, D.Meyner

Gestaltung:

A. Grote

Druck:

Druckerei Wippold

Vertrieb:

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE. Schwedt

Sprechzeiten

Geschäftsstelle

Auguststraße 2, Zi. 207/208
Mo-Do 10-12 Uhr

Leiter der Geschäftsstelle

Di, 10-12 Uhr

Finanzen

Mo, 31.07.17, 10-12 Uhr
Mo, 07.08.17, 10-12 Uhr
Mo, 28.08.17, 10-12 Uhr
Mo, 04.09.17, 10-12 Uhr

Kontakt und Adressen

DIE LINKE Stadtverband

Schwedt/Oder

Auguststraße 2, 16303 Schwedt
e-mail: schwedt@dielinke-
uckermark.de

Tel./Fax: (03332) 31928

Webseite: http://www.dielinke-
uckermark.de

DIE LINKE Schwedt/Oder

Fraktion SSV

Tel. 839334
Auguststraße 2, 16303 Schwedt

KoppHoch ausgelesen? Bitte weitergeben an jemanden, der ihn vielleicht auch gerne lesen würde oder sollte!